

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Tipps zur inhaltlichen und zeitlichen Strukturierung des Studiums .....	4
2. Allgemeine Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten .....	5
3. Hausarbeiten .....	5
4. Gruppenarbeiten.....	5
5. Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten .....	5
6. Literaturbeschaffung .....	5
7. Einsendearbeiten.....	5
8. Präsenzveranstaltungen .....	5
9. Klausuren.....	5
10. Gütekriterien bei Klausuren und Hausarbeiten.....	5
11. Roter Faden in der Darstellung.....	5
12. Leistungen und Bewertungen für Klausuren und Hausarbeiten .....	5
13. Charakteristika der Masterarbeit.....	5
14. Mustergliederung der Masterarbeit.....	5
15. Hauptgütekriterien bei Fragebögen, Tests und Untersuchungen .....	5
16. Themenliste bisheriger Masterarbeiten .....	5
17. Projektpräsentation.....	5
18. Zur Vertiefung empfohlene Literatur zu Beginn des Studiums .....	5

Stand: April 2007

## 1. Tipps zur inhaltlichen und zeitlichen Strukturierung des Studiums

Der Masterstudiengang Arbeits- und Organisationspsychologie richtet sich an Interessenten aus den verschiedensten Bereichen der Praxis, die diese Praxis aus einer spezifisch psychologischen Perspektive neu und wissenschaftlich fundiert betrachten möchten. Dieser Zugang kann dem bisherigen beruflichen Hintergrund verwandt sein, er kann aber auch eine völlig neue Sichtweise darstellen. Die Heterogenität der Studierenden sollte dabei als Chance gesehen werden, den Horizont zu erweitern. Das fordert jedoch Offenheit und Neugier für das Neue und das Andere. Das wissenschaftliche Studium und die dort vorgestellte psychologische Perspektive eröffnen dann eine neue Herangehensweise auf Problemstellungen der Praxis.

Der Masterstudiengang Arbeits- und Organisationspsychologie ist in der Regel ein berufsbegleitendes Studium. Deshalb ist es als Teilzeitstudium angelegt, das über vier Semester läuft. In jedem Semester muss ein Modul absolviert werden. Die Bearbeitungszeit beträgt pro Modul ca. 15-20 Stunden in der Woche. Dieses ist ein Richtwert. Haben Sie in einem Bereich zum Beispiel schon Kenntnisse durch das Erststudium oder durch Ihren Beruf erworben, werden Sie mit der Bearbeitung schneller vorankommen, als wenn Sie auf diesem Gebiet "völliges Neuland" betreten.

Für die Bearbeitung eines Moduls können verschiedene Wege "zum Erfolg" gewählt werden (vgl. auch Infoheft AO- Aktuell: Studienangebote, Termine und Fristen). Insgesamt müssen Sie 60 Credit Points erwerben, um das Abschlusszertifikat zu erhalten. In jedem Modul gibt es eine Mindest- und eine Höchstzahl von Credit Points, die erreicht werden muss, bzw. erreicht werden kann.

Es wird u. a. von Ihrer beruflichen und privaten Situation im jeweiligen Modul abhängen, welche Schwerpunkte Sie setzen, d.h., ob Sie zum Beispiel zwischen einer Klausur oder einer Hausarbeit als Prüfungsleistung wählen.

Bedenken Sie bei Ihrer Zeitplanung, dass zusätzlich zur Bearbeitung des Studienbriefmaterials auch Zeit benötigt wird, um ergänzende Literatur zu beschaffen und zu bearbeiten. Wenn Sie eine Hausarbeit schreiben, ist es zudem notwendig, Literaturrecherchen durchzuführen, um aktuelle Literatur zu einem speziellen Thema zusammenzustellen.

### Unsere Empfehlungen:

Zu Beginn des Studiums ist die Bearbeitung der Einsendearbeiten zentral. Das Erarbeiten von psychologischem Basiswissen legt die Basis für ein erfolgreiches Studium. Die Einsendearbeiten verhelfen Ihnen zu einer intensiven Lektüre des Studienbriefftextes und gewährleisten so, dass die grundlegenden Einführungstexte gut gelernt und somit parat sind als Ausgangs-

punkt für die Bearbeitung der spezielleren Bereiche der Arbeits- und Organisationspsychologie, die im weiteren Verlauf des Studiums thematisiert werden. Außerdem haben Sie durch die Bearbeitung schon ein Polster an Credit Points. Die Einsendeaufgaben sind zudem Studienleistungen und somit notwendiger Bestandteil eines erfolgreich absolvierten Moduls. Klausuren und Hausarbeiten sind ebenfalls effektiv für die intensive Beschäftigung mit den Kursinhalten. Hier wird nicht nur der Kursinhalt wiedergegeben oder anhand von Beispielen reflektiert, sondern durch zusätzliche Lektüre wird der Inhalt auch vertieft.

Das Erstellen einer Hausarbeit ist vor allem wichtig, um sich im Laufe des Studiums vertiefend mit einer spezifischen Fragestellung auseinanderzusetzen. Die Hausarbeit bietet Ihnen die Möglichkeit, sich frühzeitig auf die Ausarbeitung der Projektarbeit im vierten Modul vorzubereiten. Das Erarbeiten verschiedener Positionen zu einem Thema ermöglicht außerdem eine argumentative Auseinandersetzung mit den Ansätzen, ihre kritische Reflexion und eine eigene Positionierung. Wenn eine Klausur oder Hausarbeit nicht bestanden wird, haben Sie die Möglichkeit diese nach individueller Absprache innerhalb des Semesters zu wiederholen.

Der Besuch von Präsenzseminaren wird dringend empfohlen. Zwei Seminare pro Semester sind deshalb verpflichtend. Soweit Seminarplätze frei sind, können Sie nach Wunsch auch noch weitere Seminare besuchen. Durch Übernahme eines Seminarreferats können Sie sich auf die Präsentation Ihrer Projektarbeit vorbereiten. Auch ist die Kommunikation über die vermittelten Wissensinhalte ein wichtiger Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. In Kleingruppen werden zudem von den Studierenden Fragestellungen gemeinsam bearbeitet. So entsteht ein gutes „Gefühl“ dafür, dass verschiedene Problemstellungen der Praxis, je nach Perspektive, aus der auf sie geschaut wird, sich unterschiedlich darstellen. Der heterogene Erfahrungshorizont der Studierenden kann hier sehr anregend sein für die Auseinandersetzung mit und die umfassende Analyse von Problemstellungen der beruflichen Praxis.

Die ersten Module sollten nacheinander belegt und abgeschlossen werden. Der Zeitaufwand für die parallele Bearbeitung von zwei Modulen wäre erheblich und neben der beruflichen Arbeit kaum zu leisten. Wenn Sie sich dennoch aus persönlichen Gründen entscheiden zwei Module nebeneinander bearbeiten zu wollen oder zu müssen, dann ist das grundsätzlich möglich.

Was passiert, wenn ein Modul, das belegt wurde, nicht oder nur unvollständig bearbeitet wird? Nun, dann haben Sie die Möglichkeit, es im nächsten Semester zu einer reduzierten Wiederholungsgebühr erneut zu belegen.

**Wichtig:** Sie müssen sich in jedem Semester zurückmelden. Die entsprechenden Unterlagen bekommen Sie automatisch zugeschickt. Wenn Sie die Rückmeldung versäumen, werden Sie exmatrikuliert und müssten sich neu bewerben. Achten Sie deshalb auf die rechtzeitige Rücksendung der Unterlagen.

Auf dem Rückmeldeantrag finden Sie folgende Möglichkeiten zur Auswahl:

- Belegung des nächsten Moduls
- Beurlaubungssemester
- Modulwiederholung

Wir empfehlen Ihnen, nur ein Beurlaubungssemester (und nicht mehrere nacheinander) einzulegen. Ansonsten besteht die Gefahr, den Anschluss an das vorher Gelernte zu verlieren.

## 2. Allgemeine Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Wissenschaftliches Arbeiten unterliegt festgelegten "Gütekriterien". Es handelt sich um Konventionen der Wissenschaftler, die der Nachvollziehbarkeit einer Veröffentlichung durch die "Wissenschaftsgemeinschaft" dienen sollen. Leider haben die unterschiedlichen Fachrichtungen auch unterschiedliche Vereinbarungen getroffen, die zum Teil erheblich voneinander abweichen. Wir möchten Ihnen deshalb den "Gütemaßstab" unseres Instituts erläutern.

Bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen stehen Ihnen zwei unterschiedliche Vorgehensweisen zur Auswahl: Sie können "in die Breite gehen" und ein Thema im Überblick darstellen oder Sie wählen einen speziellen Aspekt (eine Theorie, eine empirische Untersuchung) aus, den Sie "in der Tiefe behandeln".

So geht es etwa bei einer "in die Tiefe" gehenden Literaturarbeit um die argumentative Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen. Zunächst ist einzugrenzen, welche Positionen infrage kommen. Dann müssen diese Positionen *sine ira et studio* dargestellt werden, d.h., "ohne Wut und ohne Begeisterung", also möglichst sachlich. Dann schließlich kommt die Auseinandersetzung, d.h., das Abwägen, kritische Bewerten nach verschiedensten Gesichtspunkten.

Vermeiden Sie bitte einen "journalistischen" Schreibstil. Arbeiten Sie grundsätzlich fakten- und datengeleitet. Führen Sie Belege für aufgestellte Behauptungen auf. Diese Belege ergeben sich entweder durch den Rückbezug auf Theorien oder Modelle oder durch den Verweis auf empirische Untersuchungen. Ein "anekdotenreicher Erzählstil" kann Arbeiten zwar anschaulicher machen, er genügt aber nicht der oben aufgestellten Forderung.

Beispiel: Das Thema der Hausarbeit lautet: Auswirkungen fehlender Arbeitsmotivation für Person und Organisation. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Motivation. Zunächst muss geklärt werden, was im Rahmen der Arbeit unter Arbeitsmotivation und Organisation zu verstehen ist. Dann geht es darum, welche Motivationstheorien zur Erklärung herangezogen werden können. Die Theorien werden im Hinblick auf das Arbeitsverhalten und mögliche Auswirkungen hin abgeklopft. In einem abschließenden Abschnitt erfolgt eine begründete eigene Stellungnahme und es kann noch herausgearbeitet werden, wie und wo die Forschungsergebnisse nutzbringend anzuwenden sind.

Bei einer "in die Breite" gehenden Literaturarbeit, dem Überblicks- bzw. Sammelreferat, geht es hingegen um eine möglichst lückenlose Darstellung der Literatur zu einem bestimmten Thema; also nicht so sehr um die Darstellung von wenigen konträren Positionen. Ein Sammelreferat setzt den Zugang zur Literatur voraus und kann z.B. in eine tabellarische und quantitative Auswertung der bisherigen

Forschungsergebnisse einmünden. Zur Begrenzung der Stoffmenge sollten Sie sich immer wieder an der Fragestellung Ihrer Arbeit orientieren und sich diese erneut ins Bewusstsein rufen.

Welches Vorgehen Sie wählen, richtet sich nach dem Ziel Ihrer Arbeit. Für das weiterbildende Studium Arbeits- und Organisationspsychologie ist es wichtig, Praxisbezüge herzustellen. Versuchen Sie deshalb bitte, die theoretischen Erkenntnisse auf die Praxis zu übertragen und schildern Sie, wie nützlich eine bestimmte theoretische Perspektive bei der Lösung von "Alltagsproblemen" ist. Andererseits darf das Fallbeispiel aus der Praxis nicht den alleinigen Schwerpunkt der Arbeit bilden, denn es soll ja gerade geprüft werden, inwieweit die Befunde der Wissenschaft dazu beitragen können, die Praxis neu zu hinterfragen und ergänzende Perspektiven zu vorhandenem Wissen einzubringen.

Für das Layout, die Schriftgröße, den Schrifttyp und den Zeilenabstand können Sie sich in der Regel an Ihren Studienkursen orientieren: Schriftgrad 12, Schrifttyp "Times New Roman", 1,5-zeiliger Abstand, Blocksatz. Lassen Sie einen ausreichenden Korrekturrand von ca. 5 cm an der rechten Seite. Wir bedienen uns der "amerikanischen Zitierweise". Beispiele dafür finden Sie im Abschnitt "Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten".

Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten bieten:

Höge, H. (1994). Schriftliche Arbeiten im Studium. Ein Leitfaden zur Abfassung wissenschaftlicher Texte für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Stuttgart: Kohlhammer.

Stary, J. & Kretschmer, H. (1994). Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium. Frankfurt/Main: Scriptor.

Theisen, M. R. (2004). Wissenschaftliches Arbeiten. Technik - Methodik - Form (12. Aufl.). München: Vahlen.

### 3. Hausarbeiten

Hausarbeiten sind eigenständig verfasste Arbeiten, in denen Sie zeigen, dass Sie ein gestelltes Thema in begrenzter Zeit mit wissenschaftlichen Methoden und unter Bezug auf die Fachliteratur bearbeiten können. Gerade im Fernstudium, wo Studierende durch die Fernstudienbriefe überwiegend rezitieren müssen, bildet die Hausarbeit ein Gegengewicht, das dem Bedürfnis nach eigenständiger Arbeit sehr entgegenkommt. Hausarbeiten werden deshalb individuell abgesprochen, es gibt keine vorgefertigten Themenlisten. So ist gewährleistet, dass der gewünschte Bezug von Theorie und (Ihrer) Praxis hergestellt wird. Die Hausarbeit weist in erster Linie eine argumentative Auseinandersetzung mit einem Problem auf. Verschiedene Positionen (Lehrmeinungen, Theorien usw.) sind zunächst sachlich darzustellen, dann zu vergleichen und zu bewerten.

Bei Hausarbeiten gibt es terminliche Einschränkungen. Die Arbeit muss sich auf das Modul beziehen, das sie gerade studieren. Die Hausarbeit muss mindestens acht Wochen vor Beendigung des Moduls mit dem Betreuer abgesprochen und von diesem angemeldet sein. Wird die Hausarbeit nicht innerhalb des Semesters (31.03 bzw. 30.09. eines Jahres) abgegeben, muss das Modul wiederholt werden.

Sie haben ab Anmeldung sechs Wochen Zeit bis zur Abgabe. Die Hausarbeit kann als Einzel- oder als Gruppenarbeit angelegt werden (siehe unten). Größere Gruppen als Zweiergruppen haben sich allerdings nicht bewährt. Für bestandene Hausarbeiten erhalten Sie 4 Credit Points.

#### Tipps für die Themenfindung:

Bei der Themenfindung kann man sich zunächst gut durch eigene Interessen leiten lassen:

- Welche Teile des Kurses waren besonders interessant?
- Welche Fragen hat der Kurs nur gestreift?
- Gibt es neuere Literatur, die weitere Aspekte des Themas beleuchtet?
- Welche Literatur interessiert am meisten?
- Aber auch: Welche Literatur ist gut erreichbar?
- Welche Transfermöglichkeiten gibt es in die Praxis?

## Das Verfahren der Absprache

### Schritt 1: Themenanfrage

Wenden Sie sich mit einer Themenidee (noch kein Hausarbeitsentwurf) an den Betreuer des Kurses, zu dem Sie Ihre Hausarbeit schreiben möchten (siehe A & O Aktuell). Sie erhalten dann Rückmeldung, ob ein solches Thema für die Bearbeitung in Ihrem Modul geeignet ist oder ob es ggf. abgeändert werden sollte.

### Schritt 2: Grobgliederung und Literaturliste

Nach erfolgreicher Themenabsprache fertigen Sie eine vorläufige Gliederung und Literaturliste an und Senden diese wieder an das Weiterbildungsbüro oder den Kursbetreuer. Nennen Sie dabei den gewünschten Bearbeitungsbeginn für die 6-Wochen Frist.

### Schritt 3: Offizielle Anmeldung der Arbeit

Ist der Entwurf in Ordnung, wird die Arbeit offiziell angemeldet und Sie bekommen einen Themenvergabebrief zugeschickt. Dort ist auch noch einmal die Abgabefrist vermerkt. Modifikationen des Themas werden per Mail oder telefonisch abgesprochen.

### Schritt 4: Anfertigen der Hausarbeit/Wiederholung der Prüfungsleistung

Orientieren Sie sich bei der Anfertigung der Hausarbeit an den Broschüren und Informationen, die wir Ihnen Bereit stellen. Sollten Sie Probleme mit dem Abgabetermin bekommen, melden Sie sich bei dem Betreuer Ihrer Arbeit oder im Weiterbildungsbüro. Sie können dann zwei Wochen Verlängerungsfrist erhalten. Ist Ihre Arbeit nicht fristgerecht (Datum/Poststempel) eingereicht, wird sie als nicht bestanden bewertet. Bedenken Sie bitte, dass nicht bestandene Studien- und Prüfungsleistungen maximal zweimal wiederholt werden können. Sie können dazu eine Hausarbeit – auch zu einem ähnlichen Thema – anfertigen, oder aber Sie erbringen eine Modulleistung alternativ als Klausur. In den drei Modulen muss allerdings mindestens eine Hausarbeit als bestanden gewertet werden.

#### Achtung!

Melden Sie sich in einem Modul weder zu einer Klausur noch zu einer Hausarbeit an oder fristgerecht wieder ab, müssen Sie das Modul wiederholen (Rückmeldung als Modulwiederholer, ggf. auch zu nächstem Modul parallel). Dadurch geht Ihnen kein Versuch verloren. Wenn Sie sich anmelden, aber zur Klausur nicht erscheinen oder die Hausarbeit nicht fristgerecht abgeben, gilt die Leistung als nicht bestanden. Sie müssen auch dann das das Modul wiederholen, haben aber nur noch zwei Versuche.

Beachten Sie bitte: Der Umfang der Seminar- bzw. Hausarbeit darf 15 Textseiten bei 6 Wochen Bearbeitungszeit nicht überschreiten. Reichen Sie ein Exemplar **ohne aufwendige Bindung** ein.

## Titelgestaltung

<p>Auswirkungen fehlender Arbeitsmotivation für Person und Organisation</p> <p>Schriftliche Hausarbeit</p> <p>zu Kurs Nr. ....</p> <p>Motivation und Handeln in Organisationen</p> <p>angefertigt im</p> <p>Masterstudiengang</p> <p>Arbeits- und Organisationspsychologie</p> <p>von</p> <p>Gertrud Küchelmann</p> <p>Dülmener Weg 14</p> <p>52032 Weinstadt-Sonnenhang</p> <p>Matr.-Nr. 1234567</p> <p>Themenstellung am 14.4.2007</p> <p>Vorgelegt am</p>	<p>GLIEDERUNG</p> <p>1 Einleitung</p> <p>2 ... ..</p> <p>2.1 ... ..</p> <p>2.2 ... ..</p> <p>2.3 ... ..</p> <p>3 ... ..</p> <p>3.1 ... ..</p> <p>3.2 ... ..</p> <p>4 ... ..</p> <p>4.1 ... ..</p> <p>4.2 ... ..</p> <p>4.3 ... ..</p> <p>5 Diskussion</p> <p>Literaturverzeichnis</p> <p><b>Erklärung</b></p>
--	---

## 4. Gruppenarbeiten

Bei der Anfertigung einer Gruppenarbeit beachten sie bitte folgende Aspekte:

Zwei (max. vier) Studierende schreiben eine Hausarbeit zu einem Thema.

Statt 15 Textseiten werden 25-30 Seiten erstellt (bei zwei Studenten, bei mehr Autoren entsprechend mehr).

Sinn der gemeinsamen Hausarbeit ist eine breite bzw. vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema. Gewünscht ist dabei auch die gemeinsame Diskussion und Abstimmung der VerfasserInnen, da sonst keine Arbeit mit stringenter Argumentation möglich ist.

Formal ist dennoch eine Kennzeichnung der Hauptautorenschaft pro Kapitel notwendig, um die individuelle Bewertung zu ermöglichen. Die Einleitung und das abschließende Kapitel werden in Ko-Autorenschaft erstellt.

Bewertet werden in erster Linie die jeweiligen Anteile der AutorInnen: Darüber hinaus gibt es eine gemeinsame Bewertungskomponente (80%20%), die sich auf die Stimmigkeit der gesamten Arbeit bezieht.

## 5. Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten

Die Zitiergewohnheiten sind in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen unterschiedlich. Wir beziehen uns auf die in der neueren psychologischen Fachliteratur übliche Form. Quellenangaben werden im Text aufgeführt und nicht als gesonderte Anmerkungen oder als Fußnote. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben und werden nicht unterstrichen:

... hierauf verwies schon Meyer (1980)...

... dies wurde schon früher festgestellt (Meyer, 1980).

Wenn sich das nicht wörtliche Zitat nur auf einen bestimmten Abschnitt bezieht, ist außerdem die Seitenzahl anzugeben!

Ein Werk von zwei Autoren wird immer unter beiden Namen zitiert. Im Text werden beide Namen durch "und" verbunden, innerhalb von Klammern, im Literaturverzeichnis und bei Tabellen durch das Zeichen "&":

... hierauf verwiesen schon Meyer und Müller (1981) ...

(Meyer & Müller, 1981, S. 304) ...

Bei mehr als zwei, aber weniger als sechs Autoren werden beim ersten Bezug im Text alle Autoren genannt. Nachfolgende Angaben dieses Werkes erhalten nur noch den Namen des ersten Autors, gefolgt von der Angabe "et al." und dem Jahr:

- beim ersten Auftreten:

Meyer, Müller, Schulze und Schmidt (1972)

(Meyer, Müller, Schulze & Schmidt, 1972)

- weitere Verweise:

Meyer et al. (1972)

(Meyer et al. 1972)

Bei Seitenangaben, die bei direkten wörtlichen Zitaten obligatorisch sind, wird "Seite" abgekürzt als "S":

Meyer (1980, S. 43)

(Meyer & Müller, 1976, S. 345)

Wörtliche Zitate durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Zitate, die sich über mehr als 40 Wörter erstrecken, sind einzurücken.

Sekundärzitation: Gelegentlich sind wichtige Arbeiten nicht im Original zugänglich. Ein Beispiel. Sie wollen über "latentes Lernen" berichten und benutzen einen Text von Gleitman (1981), in dem über eine schwer zugängliche Arbeit zum latenten Lernen von Tolman und Honzik (1930) berichtet wird. In diesem Fall müssen Sie im laufenden Text kenntlich machen, nach welcher Quelle Sie berichtet oder zitiert haben. So kann es in Ihrer Arbeit z.B. heißen: "...in Untersuchungen zum latenten Lernen an Ratten von Tolman und Honzik (1930, zitiert nach Gleitman, 1981, S. 139) konnte gezeigt werden, dass es Lernvorgänge gibt, die nicht im manifesten Verhalten der Tiere ..."

In Ihr Literaturverzeichnis sind beide Quellen aufzunehmen, also sowohl Tolman und Honzik (1930), als auch Gleitman (1981) (s.u.). Natürlich sollte das Zitieren nach Sekundärquellen nur dann geschehen, wenn die Originalarbeiten beim besten Willen nicht erreichbar sind.

Da, wo es möglich ist, sollten jedoch Originalquellen zitiert werden. So wird ein vertieftes Verständnis der Aussagen des Autors erreicht. Außerdem werden in der Sekundärliteratur oft immer wieder nur ausgewählte Aspekte herangezogen, das Werk des Autors ist aber vielleicht vielschichtiger. Für eine differenzierte kritische Auseinandersetzung sind Originalquellen deshalb sehr sinnvoll.

### **Fußnoten**

Die in der Psychologie übliche Zitierweise im laufenden Text macht Literaturangaben in Fußnoten ganz überflüssig – und Ihnen die Arbeit leichter: Ihre Hausarbeit enthält daher in der Regel keine einzige Fußnote. Ausnahmsweise kann die Fußnote für einen kleineren Hinweis genutzt werden, der im Text stören würde.

### **Literaturverzeichnis**

Nach unseren Erfahrungen ist das Anfertigen des Literaturverzeichnisses eine häufig auftretende Schwierigkeit bei wissenschaftlichen Arbeiten. Arbeiten mit formalen Mängeln senden wir in der Regel umgehend mit einer Nachfrist und der Bitte um Richtigstellung zurück. Es empfiehlt sich also, hier etwas Mühe zu investieren.

Zunächst die wichtigste Regel: Das Literaturverzeichnis muss alle im Text erwähnten Literaturangaben enthalten, nicht mehr und nicht weniger - auch die Sekundärquellen (s.o.)!

Im Folgenden geben wir die entsprechenden Hinweise zur Erstellung des Literaturverzeichnisses. Sie sind den Autorenrichtlinien der "Gruppendynamik und Organisationsberatung" – einer psychologischen Fachzeitschrift – entnommen.

Legen Sie Ihr Literaturverzeichnis bitte nach folgendem Muster an (alle Angaben werden alphabetisch sortiert, Zeitschriftenartikel, Bücher, Internetquellen etc. werden zusammen in einer alphabetischen Liste aufgeführt). Verwenden sie Internetquellen nur dort zusätzlich zu der regulären Literatur, wo andere Quellenangaben nicht möglich sind, die „Halbwertzeit“ der Links ist oft leider sehr begrenzt: Abbildungen können in den Text integriert werden oder bei Bedarf auch angehängt werden. Ein Abbildungsverzeichnis ist dann notwendig, wenn sie mehr als zwei oder drei Bilder einfügen. Ein Abkürzungsverzeichnis ist ebenfalls nur dann notwendig, wenn sie viele Abkürzungen verwenden, was eigentlich vermieden werden sollte. Ansonsten reicht es, die Abkürzung hinter die erste Nennung des Begriffs im Text zu setzen.

**Zeitschriftenartikel:**

Autor(en), Vorname abgekürzt (Jahr). Titel des Artikels. Name der Zeitschrift, Band (Nummer), Seitenangaben.

**Zu beachten: Bei Seitenangaben kein "S." vorsetzen.**

Borg, I. (1984). Das additive Konstantenproblem der multidimensionalen Skalierung. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 15, 248-253.

Brandstädter, J., Krampen, G. & Warndorf, P.K. (1985). Entwicklungsbezogene Handlungsorientierungen und Emotionen im Erwachsenenalter. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 17, 41-52.

**Bücher:**

Autor(en), Vorname abgekürzt (Jahr). Buchtitel. Verlagsort: Verleger.

Schenk-Danziger, L. (1977). Entwicklungspsychologie (11., neubearbeitete Auflage). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Bungard, W. (1981). Einführung in die psychologische Forschungspraxis. Kurs-einheit 2: Beobachtung. (Fernstudienkurs 03261). Hagen: FernUniversität.

Bei älteren Büchern mit aktueller Auflage zitieren Sie bitte auch das Jahr der 1. Auflage (1904/1999).

**Beiträge in Herausgeberwerken:**

Autor(en), Vorname abgekürzt (Jahr). Beitragstitel. In Herausgebername(n) (Hrsg.), Buchtitel (Seitenangaben). Verlagstort: Verleger.

Zu beachten: Wenn Sie mehrere Beiträge aus Herausgeberwerken verwendet haben, müssen diese alle gesondert in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet werden.

Beim Herausgebernamen kommt das Vornamenkürzel vor den Nachnamen.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen (S. 259-295). Berlin: Springer.

#### **Herausgeberwerke:**

Autor(en), Vorname abgekürzt (Hrsg.). (Jahr). Buchtitel. Verlagsort: Verleger.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen. Berlin: Springer.

Ist ein fremdsprachlicher Artikel auch in Deutsch erschienen, so wird der deutsche Titel aufgeführt. Wenn aber im Text auch auf den fremdsprachigen Titel verwiesen wurde, so wird dieser ebenfalls aufgeführt.

#### **Internetquellen**

Zitierregeln wie oben beschrieben. Machen Sie möglichst präzise Angaben, z.B.

Cornell Law School: The Legal Information Institute. Supreme Court Decisions. Online in Internet: URL: <http://www.law.cornell.edu/supct/> [Abruf 3.2.1995].

Wichtigster Grundsatz ist, dass die Quellen gut zurück zu verfolgen sind, auch wenn zum Beispiel eine Seite nicht mehr aufrufbar ist. Das kann der Hinweis auf eine Universität und einen Lehrstuhl sein, der die Angaben in das Netz gestellt hat. Am besten ist es, wirklich nur dann auf Internetquellen zu verweisen, wenn eine Information nur über das Netz abrufbar ist. Es gelten die Zitierregeln wie oben. Da sich jeder Teil einer URL für eine bestimmte Quelle ändern könnte, sollte nach der Quellenangabe stets eine Datierung mit [Stand Datum] erfolgen, um zu dokumentieren, wann die Information abgerufen oder zugänglich wurde.

## 6. Literaturbeschaffung

Es ist wichtig, dass Ihre Hausarbeit den aktuellen Stand der Forschung wiedergibt. Hierzu benötigen Sie die entsprechende Fachliteratur. Neuere Fachliteratur kann verschiedene Formen haben:

- Zunächst ist an wissenschaftliche Monographien zu denken.
- Dann gibt es einzelne Aufsätze in Büchern (z.B. in Kongressberichten, in Aufsatzsammlungen),
- der größte und aktuellste Teil psychologischer Literatur findet sich als Aufsätze in Fachzeitschriften und
- (seltener) in populärwissenschaftlichen Zeitschriften ("Psychologie heute").
- Gelegentlich kann man Einschlägiges zum Thema in nichtwissenschaftlichen Zeitschriften (z.B. "Der Spiegel") und Zeitungen ("Die Zeit") finden.

Als Fernstudent(in) haben Sie es leichter als Studierende an Präsenzhochschulen, denn Sie finden Literaturhinweise in den entsprechenden Studienbriefen! Die Studienbriefe referieren oft die "klassische", also besonders wichtige Grundlagenliteratur. Die entsprechenden Theorien oder Konzepte sind dementsprechend Ausgangspunkt für die kritische Einordnung der aktuellen Ansätze, die oft nur das "Deckmäntelchen" des Neuen tragen.

Wichtig ist der Hinweis auf die "Psychological Abstracts" und die einschlägigen Literaturdatenbanken. "Psychological Abstracts" heißt eine Zeitschrift, die ausschließlich englischsprachige Zusammenfassungen ("Abstracts") von aktuellen psychologischen Arbeiten enthält.

Außerdem in der Hagener Bibliothek einzusehen (bzw. an Universitäten, an denen Psychologie angeboten wird) sind die Serien "Contemporary psychology: a journal of reviews" (Signatur in Hagen: ZZH/CONP) und der "Annual Review of Psychology" (ZZH/ARP). Auch für deutsche Literatur gibt es Zeitschriften, die in dieser Weise Literatur in Zusammenfassungen bringen (z.B. ZID bei der FernUni).

Inzwischen gibt es auch große Datenbanken mit Abstracts. Genannt seien Psyn-dex und PsychINFO als psychologische Datenbanken sowie das Datenbankpaket BLISS, SOLIS und FORIS. Hier finden Sie auch betriebswirtschaftliche und sozialwissenschaftliche Literatur sowie aktuelle Forschungsarbeiten. Über Literaturrecherchen können diese riesigen Datenbanken nach einschlägigen Untersuchungen durchgesehen und Ausdrücke angefertigt oder Dateien gespeichert werden. Studierende, die über einen Internetzugang verfügen, können Recherchen in verschiedenen Einrichtungen durchführen.

World Wide Web-Adresse:

<http://www.ub.fernuni-hagen.de>

Unter dieser Adresse haben Sie Zugriff auf den Online-Publikumskatalog der FernUniversität sowie zum gemeinsamen Katalog der Universitätsbibliotheken von Bochum, Essen und Wuppertal. Sie können also bequem von zu Hause Literaturrecherchen durchführen. Direkte Bestellungen sind möglich.

Dort finden Sie u.a. die Digitale Bibliothek mit einer Zusammenstellung deutscher Bibliotheken, die Dienste im Internet anbieten sowie die Möglichkeit aus Zeitschriften Artikel zu bestellen.

Das Passwort für die Nutzung der Digibib erhalten Sie unter

[www.ub.fernuni-hagen.de/--Easylink](http://www.ub.fernuni-hagen.de/--Easylink)

Das Gesamtverzeichnis lieferbarer Bücher des Buchhandels finden Sie unter

<http://www.buchhandel.de>

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung verschiedener Möglichkeiten der Literaturbeschaffung über die UB Hagen.

- **Erreichbarkeit der Bibliothek:**

Universitätsbibliothek Hagen  
Universitätsstr.23  
58 084 Hagen  
Fon: 02331 987-2830

- **Literatursuche in Datenbanken:**

Für die Ermittlung aktueller Literatur zu bestimmten Stichworten stehen wissenschaftliche Literatur-Datenbanken zur Verfügung. Es gibt drei Möglichkeiten der Recherche:

- "Online Literaturrecherche": ein Mitarbeiter der UB führt für Sie kostengünstig eine Literaturrecherche in verschiedenen Datenbanken durch.  
Vorgehen: Antragsformular "Online Literaturrecherche" über die Internet-Seiten der Bibliothek.
- Selber-Recherchieren : Verzeichnis der Bestände an Zeitschriften etc. über die Bibliothek.
- Die Datenbank ALEPH bietet die Möglichkeit einer Literaturrecherche an der UB der FernUni Hagen. Darüber hinaus wird eine Option zur Vorbestellung von Titeln angeboten. Zur Nutzung dieser Reservierungsfunktion

ist eine Anmeldung bei der UB erforderlich. Bei der Anmeldung geben Sie unter der Benutzernummer ihre Matrikelnr. und als erstes Passwort ihr achtstelliges Geburtsdatum ein. Dort können Sie bestellen, vormerken, verlängern, Ihren Ausleihstand einsehen und das Passwort ändern.

- **Persönliche Beratung:**

- Telefonisch
- Homepage der UB über die Eingangsseite der Fernuniversität

In Veranstaltungen:

- Einführung in die Literatur und Bibliotheksbenutzung in den Studienzentren (telefonische Terminabsprache: 02331/987-2910) und
- Bibliotheksführungen in Hagen (jeden 2. Samstag des Monats, 11.00 Uhr, AVZ I, Hauptgebäude der FernUniversität, Universitätsstraße).

- **Ausleihe per Post:**

- Mit blauen Leihscheinen über den Postweg, die Ausleihdauer beträgt 30 Tage.
- Verlängerungen sind bis zu fünf Mal möglich; ein Verlängerungsantrag muss schriftlich gestellt werden und sollte an der UB 7 Tage vor Ende der Leihfrist vorliegen.
- Versandkosten für Bücher und Kosten für Aufsatzkopien und Porto auf Anfrage.

Grundlegende Studienliteratur ist i.d.R. mehrfach vorhanden. Speziellere Forschungsliteratur (z.B. für Hausarbeiten, Referate, zur Prüfungsvorbereitung), ist oft nur ein einziges Mal vorhanden. Hier können zeitliche Verzögerungen bei der Ausleihe eintreten, falls das Werk erst von einem anderen Benutzer zurückgefordert werden muss.

- **Ausleihe vor Ort:**

Trotz dieser vielfältigen Möglichkeiten "aus der Distanz" seine Literatur zu beschaffen, ist der Besuch einer größeren Fachbibliothek nicht zu umgehen, da nur vor Ort neben der Literaturrecherche eine Wertung (durch gezielte Einsichtnahme und Anlesen) einer Veröffentlichung vorgenommen werden kann. Es ist daher oft zeitökonomischer (und kostensparender), direkt eine wissenschaftliche UB aufzusuchen, als per Post im aufwendigen "trial and error" Verfahren seine Literatur zu bestellen. Nach der Ermittlung und Wertung bleibt erfahrungsgemäß oft nur ein erstaunlich geringer Anteil an Büchern bzw. Aufsatzkopien übrig, die zur Deckung des Literaturbedarfs notwendig sind.

## 7. Einsendearbeiten

Zu allen Studienbriefen des Studiengangs werden Einsendearbeiten verschickt, mit denen Sie die Lektüre und Bearbeitung nachweisen. Je nach Modul muss nun eine bestimmte Anzahl von Einsendearbeiten bestanden werden (Modul I: 5 von 5, Modul II: 4 Pflicht, 2 Wahlpflicht, Modul III: 2 von 3).

Liegt zum vermerkten Abgabetermin keine Einsendearbeit im Weiterbildungsbüro vor oder wird die Arbeit als nicht bestanden bewertet, müssen **Sie** eine Wiederholeraufgabe beim zuständigen Kursbetreuer einholen. Sie haben dann eine zweite Chance auf Erlangen der möglichen Credit Points. Nehmen Sie diese Gelegenheit nicht wahr, müssen Sie auch in diesem Fall eine Wiederholung des Moduls beantragen.

Sollten Sie auch diesen zweiten Versuch nicht bestehen, nehmen wir Kontakt mit Ihnen auf, um das weitere Vorgehen zu klären und Ihren Studienerfolg nicht zu gefährden. Denn für eine Einsendearbeit gilt dasselbe wie für Hausarbeiten, bzw. Klausuren: Nicht- Bestandene Prüfungsleistungen in den Modulen I-III können maximal zweimal wiederholt werden. Danach sind das Modul und das Gesamtstudium endgültig nicht bestanden. Auch die Stellung der Einsendeaufgaben ist also zentral und sie stellen eine wichtige Säule für Ihren Studienfortschritt dar.

Die Aufgaben setzen sich aus drei verschiedenen Aufgabentypen zusammen. Die Bewertung der einzelnen Aufgaben staffelt sich nach Umfang und Komplexität der Aufgabe. Alle Aufgaben werden individuell korrigiert und ggf. kommentiert.

Für die Lösung der einzelnen Aufgaben gibt es Punkte. Die Gesamtpunktzahl, die Sie für eine Aufgabe erreichen können, finden Sie zu Beginn der Aufgabe vermerkt. Die Einsendeaufgaben bestehen entsprechend den unten erläuterten Aufgabentypen aus drei Teilen. Die Punkte, die Sie in den drei Teilen erreichen, werden addiert. Wenn Sie zwei Drittel der maximalen Punktzahl erreicht haben, gilt das Aufgabenpaket als bestanden. Insgesamt haben Sie dann je nach Studienbrief 1 bis 4 credit points für die Absolvierung des Studiums erworben.

Im ersten Teil des Einsendeaufgabenheftes finden Sie Fragen bezüglich der Definition bestimmter Fachtermini. Diese Fragen sollten Sie jeweils knapp und präzise beantworten. Tragen Sie die Antworten handschriftlich unterhalb der Fragen ein.

Der zweite Teil beinhaltet einige Multiple-Choice-Aufgaben. Kreuzen Sie hier bitte die Ihrer Meinung nach richtige Antwort, bzw. die richtigen Antworten an.

Teil drei des Aufgabenheftes verlangt einen Transfer der Inhalte des Kurses auf ca. zwei bis vier praxisbezogene Fragestellungen. Hier sollte die Beantwortung der Frage ca. eine computergeschriebene Seite betragen. Heften Sie die entsprechenden Blätter bitte an das Aufgabenheft.

Lernziele der Einsendeaufgaben:

Aufgabenteil I: ca. 16 Punkte, Reproduktion der Kursinhalte

Aufgabenteil II: ca. 20 Punkte, Reflexion von Teilbereichen des Kurses

Aufgabenteil III: ca. 24 Punkte, Reflexion, kritische Einordnung und Transfer der Kursinhalte auf praxisbezogene Felder

Bitte beachten:

Die Bearbeitung und Abgabe der Einsendearbeiten ist verpflichtend! Senden Sie deshalb auch nur teilweise beantwortete Einsendeaufgaben mit dem Deckblatt zurück. Möglicherweise reichen die beantworteten Aufgaben für das Bestehen aus. Die korrigierten Einsendeaufgaben und das Deckblatt erhalten Sie zurück. Letzteres dient dem Nachweis über die bestandene oder nicht bestandene Einsendearbeit.

## 8. Präsenzveranstaltungen

Präsenzveranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Sie ermöglichen die Diskussion der Studieninhalte, eine Vertiefung der Themen des Studienbriefes. Ein anderer Teil, der vermittelt wird und der genauso wichtig ist besteht in der Reflexion der eigenen Umsetzung verhaltensbezogener Aspekte der thematischen Bezüge. Beim Thema Führung geht es also zu Beispiel nicht nur um das Kennenlernen und Diskutieren von Führungsmodellen etc. sondern auch um die Beschäftigung mit dem eigenen Führungsverhalten. Zwei Präsenzveranstaltungen sind Pflicht pro Semester. Bei den meisten Veranstaltungen ist die Gruppe nicht größer als 15-20 Teilnehmer.

Wichtig ist es deshalb, dass die Zeit des Seminars nicht durch frühzeitigen Aufbruch oder verspätetes Ankommen gestört wird, auch wenn klar ist, dass es im Einzelfall immer Ausnahmen geben wird. Diese sollten aber Ausnahmen bleiben. Der Abend ist für den Austausch der Studierenden untereinander vorgesehen. So kann eine Gruppenidentität entstehen, die das Vorankommen im Studium fördert.

## 9. Klausuren

Die Klausuren werden jeweils Anfang September (für das Sommersemester) und Anfang März (für das Wintersemester) geschrieben. Wenn für ein Modul mehr als zwei Klausuren angeboten werden, müssen Sie sich für eine entscheiden. Die Klausuren zu unterschiedlichen Modulen werden an verschiedenen Terminen angeboten, so dass Sie zum Beispiel eine Klausur aus dem alten Modul wiederholen können und auch die Klausur im neuen Modul schreiben können. Für bestandene Klausuren erhalten Sie 4 Credit Points.

1) Bei der Klausur müssen Sie aus zwei Fragestellungen eine auswählen.

Analysieren Sie zunächst die gewählte Aufgabenstellung; schreiben Sie das Klausurthema in die entsprechende Zeile, das dient der Konzentration auf die Aufgabenstellung!

Hilfsfragen zur Analyse könnten sein: Welche Theorien, Konzepte ... sollen dargestellt werden und welche brauchen dementsprechend nicht erwähnt werden? Sollen diese Theorien verglichen oder bewertet werden? Sollen sie auf eine Alltagssituation übertragen werden?

Gehen Sie explizit auf das gewählte Thema und darin enthaltene Fragestellungen ein. D.h., nicht über Arbeitspsychologie allgemein schreiben (auch keine lange Einleitung dazu), wenn das Thema Arbeitsmotivation gefragt ist. Stellen Sie dann eine Gliederung auf, die sich aus der Themenanalyse ergibt und begründen Sie in der Einleitung, Auswahl und Begrenzung des Stoffes, den Sie behandeln wollen.

Auf dem Konzeptpapier machen Sie eine stichwortartige Stoffsammlung zu den einzelnen Unterpunkten (Formulieren Sie auf dem Konzeptpapier nichts bis ins Detail, um es dann abzuschreiben. Vier Stunden können sehr schnell vorbei sein.). Die Nummerierung der einzelnen Punkte einer Gliederung erfolgt nach dem Dezimalsystem.

Bringen Sie zum Klausurtermin Ihren Personalausweis und die Vormerkbestätigung zur Identitätskontrolle mit.

Bitte unterschreiben Sie die Klausur immer.

Bitte besonders leserlich schreiben! Die GutachterInnen danken es Ihnen.

## 10. Gütekriterien bei Klausuren und Hausarbeiten

Bei der Ausarbeitung von Hausarbeiten und dem Verfassen von Klausuren gibt es einige Aspekte, die immer wieder zum Problem werden können. Im Folgenden einige wichtige Hinweise auf Schwierigkeiten, die in der Vergangenheit aufgetreten sind:

Unterscheiden Sie in Gliederung und Text deutlich zwischen der Beschreibung von

Modellen / Konzepten / Theorien sowie der Beschreibung von empirischen Untersuchungen

Oft werden die Begriffe Theorie und Modell zum Beispiel synonym verwendet, beide Begriffe bezeichnen Verschiedenes und beinhalten unterschiedliche Funktionen (Lesen Sie dazu in den Methodenkursen, die wir Ihnen zur Verfügung stellen).

Theorien, Definitionen, Begriffsbestimmungen usw. bezeichnen nicht die einzig wahre und mögliche Art, einen Sachverhalt darzustellen. Es ist vielmehr eine von mehreren möglichen Sichtweisen, die WissenschaftlerInnen einnehmen können. Welche Aspekte dabei aufgegriffen werden, hängt vom jeweiligen wissenschaftlichen Paradigma ab, dem sich die WissenschaftlerInnen verpflichtet fühlen. Auch die Darstellungen in den Studienbriefen der FernUniversität stellen einen gewählten Ausschnitt aus Themen der Forschung dar. Sie sind wiederum nur eine mögliche Art, Forschungsergebnisse darzustellen. Lesen Sie die Kurse also ruhig kritisch. Für ihr konkretes Handeln heißt das: Wenn Sie Theorien oder Untersuchungen darstellen, schreiben Sie bitte, von wem diese stammen und wann diese aufgestellt wurden. Gut ist es auch, zu dem gleichen inhaltlichen Sachverhalt eine Theorie darstellen zu können, in der eine andere Position bezogen wird, vergleichen sie die Reichweite der Ansätze. So kann ggf. die Vielfalt unterschiedlicher Forschungsmeinungen verdeutlicht werden.

Bitte verwenden Sie wissenschaftliche Formulierungen und vermeiden Sie alltagspsychologische "Behauptungen". Wertende Aussagen sind mit Untersuchungen und/oder durch Autoren Angaben zu belegen. Bsp.: "Die Untersuchungen von Freedman aus den siebziger Jahren zeigen...."

## 11. Roter Faden in der Darstellung

**Bei der Darstellung von Modellen / Konzepten ist folgender Aufbau sinnvoll:**

Ausgangsannahmen

Autor- und ungefähre Jahresangaben

Definitionen von Fachbegriffen (sofern noch nicht geschehen)

Aussagen des Modells

**Darstellung von empirischen Untersuchungen:**

Autor /Untersucher und Jahr

Untersuchungsziel / Fragestellung / Kontext

Beschreibung der Hypothesen

Aufbau und Ablauf der Untersuchung (präzise!) mit Darstellung der abhängigen und unabhängigen Variablen (AV,UV), der evtl. experimentellen Intervention.

Ergebnisse; oft kommt es auf Details an, geben Sie jedoch auch die Kernaussagen kompakt wieder.

Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf das Untersuchungsziel, ggf. Einordnung in die verwandte Forschungslandschaft

Eigene Stellungnahme / kritischer Vergleich

Sachlich argumentieren; genau begründen, warum was (z.B. Grundannahmen, Operationalisierungen, Schlussfolgerungen aus empirischen Untersuchungen o.ä.) kritisiert wird.

- weil ....

- denn ....

- zu sehen an.....

- wie ..... zeigt, .....

Kritik sollte sich auf spezifische Aspekte beziehen; nicht pauschal erfolgen: Statt "Die Forschung zur Arbeitszufriedenheit war nicht erfolgreich...." besser "Welcher Teil war nicht erfolgreich, inwiefern nicht erfolgreich, etc.?"

D. h., Kritik, die zu Aspekten der zuvor dargestellten theoretischen Modelle oder zu empirischen Untersuchungen vorgetragen wird (z.B. aus dem Studienbrief), kann nur dann überzeugen, wenn die entsprechenden Aspekte bei den bewerteten Modellen oder Studien auch erläutert worden sind, also: Vergleich und Bewertungen von Arbeiten nicht nacherzählen, sondern möglichst aus der eigenen Darstellung entwickeln!

## 12. Leistungen und Bewertungen für Klausuren und Hausarbeiten

Bewertungen müssen begründet und nachvollziehbar sein. Dies setzt die Transparenz der Bewertungskriterien und -standards voraus. Wir geben deshalb einige Anhaltspunkte für die Bewertung.

Zur Bewertung bzw. Benotung, legen wir einen Bewertungsmaßstab an, den wir Ihnen zur Orientierung mitteilen möchten. Der nachfolgende Katalog gibt in der AO-Psychologie eine Orientierung für Prüfer und Geprüfte.

Mängel, die bei ansonsten „passablen Arbeiten“, zu einer deutlichen Absenkung der Note führen, sind:

Das eigentliche Thema wird nur kurz bzw. am Rande behandelt. Theoriekerne gehen in der Detaildarstellung verloren

Es gibt kaum eine methodologische oder methodische Reflexion der referierten Untersuchungen

Die Darstellungen sind richtig, aber lückenhaft bzw. ohne Bezug zur Forschung.

Die Darstellung orientiert zu sehr an der „Praktikerliteratur“ oder generalisiert von Einzelbeispielen

Die Darstellung ist „laienhaft“, „erlebnisorientiert“, ohne Stringenz und Struktur, ohne Verwendung der Fachtermini.

## **Noten und Bewertungskriterien mit modulabhängigem Bewertungsmaßstab**

### **Modul 1**

- a) Korrekte Darstellung gewählter Theorien oder Untersuchungen und Kernaussagen, Reflexion der Grenzen von Theorien, Bezug zum Kontext der Theorie-tradition
- b) Eingrenzung der Themen und Stringenz der Argumentation
- c) Berücksichtigung der Kritik aus der Sekundärliteratur, mit Bezug auf die eigene Position
- d) Berücksichtigung der Primärliteratur
- e) Präzise Begriffsverwendung und Unterscheidung Begriffe Theorie, Modelle, theoretischer Ansatz etc.
- f) Formale Kriterien sind erfüllt (z.B. richtige und vollständige Zitation)
- g) Anwendungsbeispiele, ev. auch mit Forschungsergebnissen, Übertragung von eigenen Ideen

Bei Erfüllung aller Kriterien Note 1,0, Gewichtung der Kriterien je nach Schwierigkeit des Themas

### **Modul 2**

- a) – f) wie Modul I
- g) engere Verbindung zwischen Theorie und Anwendungsbeispiel (Erklärungsversuch)
- h) Grenzen und Möglichkeiten der Theorie aufzeigen, differenziertere Beurteilung und vergleichende Diskussion mehrerer Ansätze  
Gegenstandsbezogene Kriterien zur Diskussion entwickeln

### **Modul 3**

- a) – f) wie Modul I
- i) Fokus auf eine Fragestellung aus dem Anwendungskontext (Praxis) heraus
- j) Übersetzung dieser Fragestellung in eine wissenschaftliche Sprache mit aopsychologischem Themenbezug (Lösung von eigener Betroffenheit).

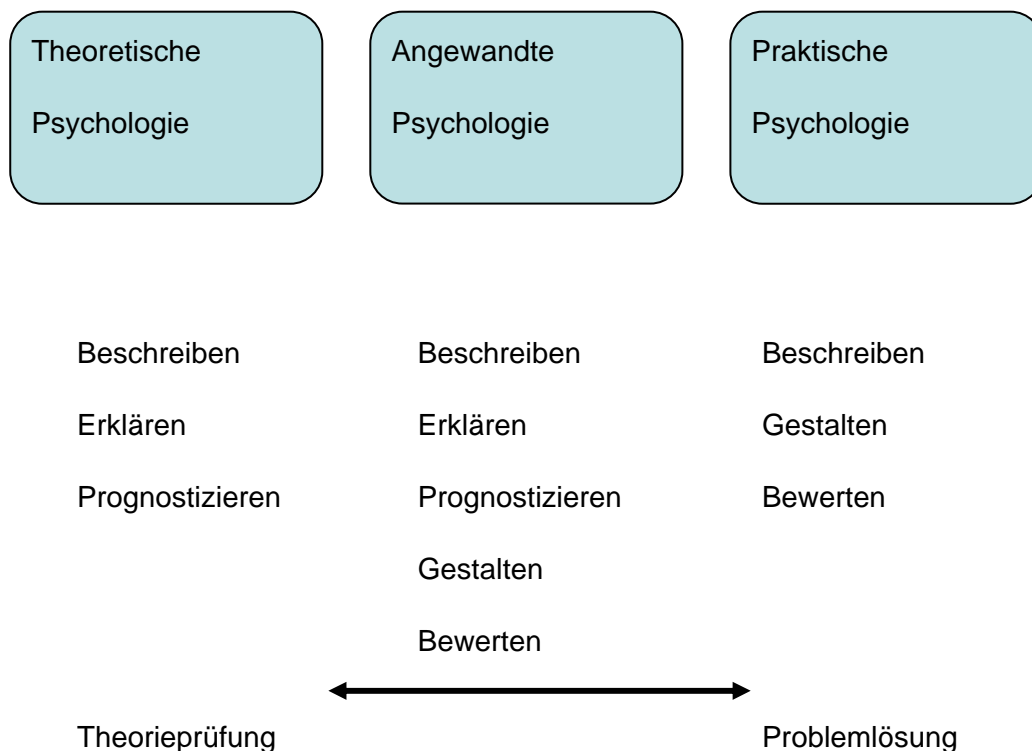
### **Kriterien zur Abwertung**

- journalistischer Schreibstil:  
kein Bezug zur Literatur,  
keine Unterscheidung zwischen eigener Meinung und Fremdaussage,  
verallgemeinernde, normative Argumentation,  
emotional getönter Stil,  
Populismen
- fehlende Begründung und kein Hinterfragen „aktueller“ Meinungen,
- Verwendung von Abbildungen statt Erklärungen im Text,
- formale Gestaltung:  
Orthographie, Zitation, lückenhafte Literaturliste,  
bei Abbildungen fehlende Legenden

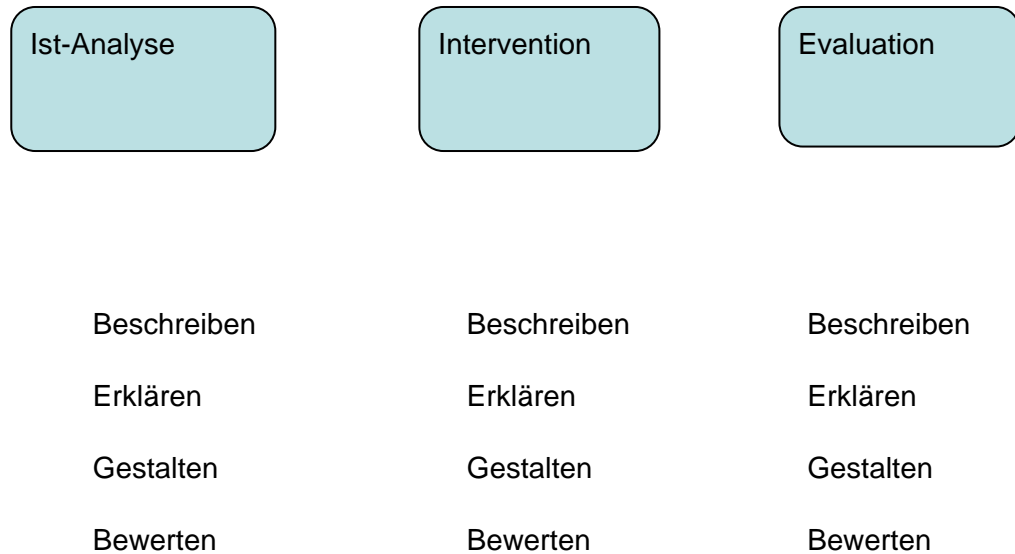
## 13. Charakteristika der Masterarbeit

Bei der Masterarbeit handelt es sich um eine Projektarbeit. Im Unterschied zu einer "normalen" wissenschaftlichen Arbeit, bei der es um die empirische Prüfung einer Hypothese, also die Erklärung bestimmter Phänomene der Realität geht, zielt die Masterarbeit auf die Analyse des Ist-Zustandes und ermöglicht damit idealtypisch Veränderungen der Realität. Der Blick ist deshalb vor allem auf den konkreten Gegenstand und weniger auf allgemeingültige Aussagen gerichtet.

Es gibt drei grundsätzliche Ausrichtungen psychologischer Forschung. Diese Ausrichtungen sind erster Anhaltspunkt für eine mögliche Richtung, in die Ihre Arbeit vorrangig gehen kann, die Pole liegen zwischen Theorieprüfung und Problemlösungen. Eine rigide Trennung der Bereiche ist allerdings nicht möglich.



Außerdem können Masterarbeiten danach unterschieden werden, ob eher eine Ist-Analyse, eine Intervention oder eine Evaluation vorgenommen werden soll:



Auf die Projektarbeit werden Sie im Laufe des Studiums durch die angebotenen Methodenkurse einschließlich der Zusatzlektüre, vor allem aber auch durch entsprechende Präsenzseminare vorbereitet. Durch diese Präsenzseminare ergibt sich die Möglichkeit des Einübens einer solchen Arbeit und zwar vor allem durch das Anfertigen einer Hausarbeit im Nachgang. In dieser Hausarbeit könnte zum Beispiel ein Fragebogen oder ein Interviewleitfaden entwickelt werden. Dieser könnte schon eine mögliche Grundlage der Projektarbeit zum Abschluss des Studiums sein, so wird auch den zeitbezogenen Problemen der Studierenden Rechnung getragen.

Zum Ende des dritten Moduls wird ein Kolloquium zur Themenfindung und zur Durchführung einer Projektarbeit angeboten. Diese Veranstaltung ist verpflichtend, um einen möglichst hohen Informationsstand der Studierenden zu gewährleisten, denn dieser ist Basis für ein effizientes Bewältigen der Aufgabe. Zusätzlich erhalten Sie noch eine weitere Möglichkeit an einem Kolloquiumstermin teilzunehmen, bei dem Sie Ihre ersten Ideen oder das Untersuchungsdesign mit Ihren Kommilitonen und den Betreuern des Studiengangs diskutieren können. Ein fester Betreuer begleitet Sie bei der Vorbereitung und im Verlauf der Projektarbeit.

Wenn im Rahmen des Studiums von "Projektarbeit" die Rede ist, so bezeichnet dies eine konkrete Gestaltungsaufgabe, an der Sie maßgeblich oder auch nur beobachtend beteiligt sind. Sie gehen also in die Empirie, das heißt konkret in einen Betrieb oder eine Organisation, zum Beispiel das Unternehmen, indem Sie tätig sind. Es kann aber auch jede andere Organisation sein oder ein Verein etc.

Sie untersuchen eine bestimmte, abgegrenzte Fragestellung mit Methoden der empirischen Sozialforschung. Der methodische Ansatz kann sowohl qualitativ als auch quantitativ sein, auch Sekundäranalysen sind möglich.

Die Masterarbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der die geleisteten Arbeitsschritte dokumentiert, die theoretischen Annahmen auf die zurück gegriffen wurden, dargestellt werden und das aus einer arbeits- und organisationspsychologischen Perspektive. Diese Arbeit darf nicht ein reiner Tätigkeitsbericht sein, sondern sie muss Hypothesenbildung, Operationalisierung und Interpretation der Ergebnisse systematisch darstellen. Die Hypothesenbildung geschieht unter Rückgriff auf die im Verlauf des Studiums kennen gelernten Theorien. Bei qualitativen Verfahren ist je nach Ausgangsfragestellung jedoch auch eine hypothesengenerierende Form der Bearbeitung möglich.

Neben der Masterarbeit sollte ein Bericht für die Organisation, in der sie forschen durften, erstellt werden. Ein solcher Bericht zeigt, dass sie das Untersuchungsfeld in dem Sie gearbeitet haben, ernst nehmen und es bietet Ansätze, die oben eingeforderte gestalterische Komponente der Masterarbeit einzulösen. Dieser Bericht sollte erst nach der Begutachtung der Masterarbeit weitergegeben werden.

Wenn Projekte auf die Gestaltung oder Veränderung des Bestehenden gerichtet sind, so lassen sich prinzipiell vier Fragen stellen:

Was ist die Ausgangslage?

Was ist die Zielvorstellung?

Welche Maßnahmen werden ergriffen? und

Was sind die Ergebnisse?

Denkbar sind auch Projekte, die schwerpunktmäßig geplant oder konzipiert, aber noch nicht endgültig durchgeführt wurden. Hier beschränkt sich die Darstellung natürlich auf die Phase der Konzeption und legt mehr Wert auf die Ableitung bzw. Begründung dieser Konzeption. Alternative Konzepte sollten mit ihren Vor- und Nachteilen dargestellt werden. Reale Effekte können dann nicht erhoben sondern nur antizipiert werden. Hier könnte dann aber ein Plan vorgelegt werden, wie diese möglichen Effekte erfasst werden könnten.

Möglich wären andererseits auch zum Beispiel Interviews, in denen die Auswirkungen schon erfolgter betrieblicher Umstrukturierungsprozesse in der Auswirkung auf Motivation, Kontrollempfinden o.ä. untersucht werden.

Sammeln Sie möglichst früh Dokumente oder Belege, die sich zur Illustration des Projektes eignen. Die können Briefe, Prospekte, Broschüren, Zeitungsartikel aber auch persönliche Notizen oder Memos sein.

Überlegen Sie, mit welchen Methoden sich die mutmaßlichen Effekte des Projektes messen lassen (Inhaltsanalyse von Dokumenten, Beobachtungen, Umfragen, Einzel- oder Gruppengespräche, Feldexperimente, Simulationen), und welche Population (Stichprobe) in diese Messung einbezogen werden sollte. In der Praxis sind oft Genehmigungen erforderlich. Hier können Bescheinigungen der FernUni hilfreich sein.

Nachfolgend (Kap. 9) eine Mustergliederung für die Projektdokumentation, die freilich dem jeweiligen Projekt angepasst werden muss.

Die Angaben zum Seitenumfang sind sehr grobe Schätzungen. Der Gesamtumfang der Masterarbeit sollte 50 – 60 Textseiten nicht überschreiten. Die Bearbeitungszeit beträgt 4 Monate. Die Masterarbeit sollte bis zum 30.11. bzw. bis zum 30.05. eines Jahres angemeldet sein, damit die Bearbeitung innerhalb des Semesters möglich ist. Da bei einer Masterarbeit zeitliche Probleme aus beruflichen und privaten nicht zu verhindern sein werden, bieten wir nach Absprache mit den Betreuern auch die Möglichkeit, die Erstellung der Arbeit auch über das Semesterende hinaus zu schieben. Für die Projektdisputation gilt das sowieso, da diese erst nach der Korrektur der Arbeit erfolgt.

Zusätzlich zur Erstellung der Masterarbeit erfolgt eine Projektpräsentation. Bei dieser Präsentation stellen Sie die Untersuchung und die Ergebnisse vor den Kommilitonen und den Betreuern des Studiengangs vor. Auch für diese Präsentation erhalten Sie eine Benotung, die in die Gesamtnote einfließt.

Für die Präsentation ist keine Modulwiederholung notwendig, auch wenn sie in der Regel nicht innerhalb des letzten Moduls abgeschlossen wird.

## 14. Mustergliederung der Masterarbeit

Sinnvoll ist es, sich bei der Erstellung der Masterarbeit an einigen Eckpfeilern zu orientieren. Ein zu Beginn der Beschäftigung mit der Masterarbeit an diesen Eckpfeilern ausgerichtetes Exposee reichen Sie an den oder die Betreuer. In der Masterarbeit ein. Dabei heißt es: „Über sieben Brücken musst du gehen“. Allerdings sind Arbeiten trotz dieses Rasters immer sehr individuelle Gebilde. Bei der Strukturierung der Arbeit kommt auf die genaue Themenstellung und die gewählte Methode an. Gerade qualitative Arbeiten können in der Gesamtstruktur anders gewichtet sein als quantitative, die folgenden Sitenangaben stellen somit eine möglich Vorgehnsform dar.

1. Themenfeld
2. Forschungsstand reflektieren
3. Konkretisierung
4. Designfragen
5. Methoden (Durchführung)
6. Auswertung
7. Interpretation

### zu 1. Überblick über das Gebiet (5 – 15 Seiten)

Welche anderen vergleichbaren Projekte, Problem- oder Zielstellungen gibt oder gab es?

Aus welchen Blickwinkeln gehen sie an die Problemstellung heran?

### zu 2. Wie ist der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen Diskussion?

Was sind die besonderen arbeits- und organisationspsychologischen Aspekte der Fragestellung?

### zu 3. Darstellung des konkreten Projekts (7 – 10 Seiten)

Was ist die Ausgangslage, die Vorgeschichte des Projekts?

Wer ist beteiligt? Welche Interessen sind im Spiel?

Was ist die eigene Rolle im Projekt?

Wie ist die organisatorische Konstellation (Organigramm, Machtstruktur).

Wie ist das Projekt eingebunden, wer ist noch betroffen?

Darstellung, Ableitung und Begründung der Ziele.

Hypothesenbildung, bei qualitativen Arbeiten auch möglich, hypothesenbildend zuarbeiten, Hypothesen also nicht vorab zu definieren.

**zu 4. Untersuchungsdesign: Mit welchem Untersuchungsdesign können die Hypothesen/Fragen geprüft und beantwortet werden? Sie begründen hier Ihre Entscheidung (mit Punkt 5, 5-10 Seiten).**

**zu 5. Operationalisierung: Welche Erhebungsmethoden finden konkret Anwendung?**

Qualitative, Quantitative Ausrichtung, Quasi-Experiment, Querschnitts- Längsschnittstudie, Fragebogen, Test, Beobachtung, Interview, Dokumentenanalyse etc.

**zu 6./7. Ergebnisse darstellen (5 – 10 Seiten).**

Unerwartete Ereignisse, Umwege und Sackgassen.

Welche Effekte hatte das Projekt?

Wie lassen sich die Effekte erfassen? Wo liegen die Grenzen der Methodik?

Welche Wirkungen, Nebenwirkungen, Wechselwirkungen hat es gegeben?

Welche Ziele wurden nicht erreicht?

Wie lassen sich diese Effekte theoretisch psychologisch erklären?

Gütekriterien: Lassen sich diese Effekte den Maßnahmen oder anderen Faktoren zuordnen? Siehe auch Punkt.9.1

Welche Generalisierungen oder welche Typenbildungen sind möglich?

Eigene Bewertung, Validitätsgefährdungen

## 15. Hauptgütekriterien bei Fragebögen, Tests und Untersuchungen

Wie oben angesprochen werden empirische Untersuchungen nach Gütekriterien bewertet (siehe auch die Methodenkurse dieses Studiengangs). Diese Gütekriterien seien hier zunächst einmal genannt:

**Objektivität:** die Ergebnisse eines Tests/Fragebogens sollen unabhängig vom Untersucher sein.

**Reliabilität** (Zuverlässigkeit): Grad der Genauigkeit, mit dem der Test/Fragebogen ein bestimmtes Merkmal misst.

**Validität** (Gültigkeit): Grad der Gültigkeit, mit dem der Test/Fragebogen das Merkmal, das er messen soll, tatsächlich misst oder vorhersagt (nach Lienert/Raatz, 1998)

Diese Gütekriterien wissenschaftlicher Forschung können ein guter Anhaltspunkt für Sie sein, über die Konzeption Ihrer Arbeit nachzudenken. Die oben genannten Begriffe beziehen sich speziell auf die Güte von Tests, sie werden aber auch im weiteren Sinne verwendet, um die Qualität des Forschungsprozesses allgemein zu beschreiben. So wird der Begriff Validität verwendet, wenn die Repräsentativität der Ergebnisse von Untersuchungen hinterfragt wird. Lässt zum Beispiel eine spezielle Stichprobe auf eine andere Grundgesamtheit (Teams, Abteilungen, Organisationen) Rückschlüsse zu? Sind die ausgesuchten Aufgaben eines Tests wirklich aussagekräftig für einen bestimmten Gegenstandsbereich? Externe Validität bezeichnet den Umstand, dass ein Verfahren auch bei interner Validität in der Praxis vielleicht keine Vorhersagekraft für zum Beispiel konkretes Verhalten hat. Es geht also um die Problematik des Transfers von Untersuchungsergebnissen auf die Praxis.

Insbesondere bietet die Diskussion möglicher Validitätsgefährdungen eine Möglichkeit zur Reflexion und Einordnung Ihrer Forschungsergebnisse. Fragen Sie sich also, ob sie mit dem Design Ihrer Untersuchung auch wirklich das messen, was Sie als zentrale Ausgangsfragestellung bearbeiten wollen und überlegen Sie, wie der Faktor externe Validität dabei zu beachten ist.

Der Aspekt der Reliabilität bezieht sich unter anderem auf die Tatsache, dass Ihr Verfahren, auch wenn es wiederholt eingesetzt würde, zu gleichen oder ähnlichen Ergebnissen führen sollte. Schwierigkeit ist hier allerdings, dass die Teilnehmer an solchen Befragungen dann zwischen diesen Durchführungen „gleich“ bleiben müssten, Lernerfahrungen und Nachdenken, die zum Beispiel durch das Verfahren selbst hervorgerufen wurden, haben Einfluss auf die Reliabilität. Um Reliabilität herzustellen, ist der Faktor Objektivität zu beachten, d. h., dass Verfahren sollte möglichst unabhängig von ihnen als Durchführenden sein.

Um Sie nicht zu verwirren, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die meisten qualitativen Verfahren, einem anderen wissenschaftstheoretischen Paradigma angehören als die quantitativen. Die oben genannten Gütekriterien beziehen zunächst einmal sich auf ein Modell von Wissenschaft, das davon ausgeht, dass die Wirklichkeit quasi vor den Forschern liegt und möglichst ohne sie zu „beeinflussen“ erkannt werden soll. Der Forscher muss deshalb unabhängig vom Beforschten sein. Wissenschaft kann nach diesem Paradigma kausale Gesetzmäßigkeiten finden. Die Wirklichkeit wird hier als regelmäßig, immer nach gleichen Prinzipien ablaufend angesehen.

Das qualitative Paradigma geht davon aus, dass in den Interaktionen der Individuen Wirklichkeit geschaffen wird. Deshalb ist es gerade die subjektive Sichtweise der Beteiligten, die den Forschenden interessiert. Der Forscher selbst ist hier Teil des Prozesses, den die Forschung ausmacht. Auch seine Beteiligung schafft die gemeinsam geteilte Wirklichkeit.

Einige Forscher der qualitativen Richtung gehen davon aus, dass auch bei qualitativer Forschung die oben genannten Kriterien angelegt werden sollten. Das ist aber nur unter Einschränkungen möglich, die sich aus dem Wirklichkeitsbegriff ergeben. Was jedoch auch bei qualitativen Verfahren gilt, ist, dass bei der Auswertung der Ergebnisse die intersubjektive Nachvollziehbarkeit im Vordergrund steht. Die Auswertung sollte möglichst diskursiv erfolgen. Auch sollten Sie sich in der Rolle der Forschenden als Teil des Forschungsprozesses verstehen und diese Rolle mitreflektieren. Und schließlich: Empirische Sozialforschung kann innovative Wege gehen, aber sie muss nachvollziehbar und replizierbar sein.

## 16. Themenliste bisheriger Masterarbeiten

Beurteilungsfehler und Urteilstendenzen am Beispiel einer Mitarbeiterbefragung
Change Management in der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH - Welche Ansätze für Optimierungspotentiale lassen sich aus der Mitarbeiterbefragung 2003 ableiten? -
Die Relevanz von Praxisberatung in Managementkursen
Die Bedeutung der Zielvereinbarung als Steuerungs- und Motivationsinstrument in caritativen Verbänden und Einrichtungen
Entwicklung einer Führungskräfteentwicklungsmaßnahme.
Kommunikation als Basis erfolgreicher Unternehmensführung: Eine qualitative Studie über vertikale Kommunikation.
Konflikte in multinationalen Organisationen: Eine vergleichende Untersuchung der Beziehung zwischen kulturellen Wertvorstellungen und Konfliktverhalten.
Arbeitszufriedenheit in Unternehmen: Eine quantitative Untersuchung in einem mittelständischen Unternehmen mittels des Arbeitsbeschreibungsbogens (ABB).
Evaluation einer Umstrukturierungsmaßnahmen der Datenverarbeitungszentrale der Fachhochschule Südwestfalen
Evaluation von betrieblichen Führungskräfte trainings
Vermittlung ausbildungs- und berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen- Eine Evaluationsstudie am Beispiel eines Grundausbildungslehrgangs für Büroberufe
Personalentwicklung in der Murrplastik Gruppe Entwicklungspotenziale bei Bereichsleitern eines mittelständischen Unternehmens festgestellt anhand eines Assessment Centers
Persönlichkeit im freiwilligen Engagement
Erhebung von Programmzielen im Rahmen der Konzeption eines Evaluationsplanes für das International Qualifying Program (IQP) der Schenker AG
Darstellung des Teamentwicklungsprozesses mittels Vergleich von vier Abteilungen unter Anwendung des TKI (Team-Klima-Inventar)-Fragebogen

Summative Mehrstufenevaluation zur Sicherstellung der Zielerreichung einer Seminarveranstaltung am Beispiel des Seminars "Konfliktmanagement"
Diversity management: Interkulturelle Handlungskompetenzen in multikulturellen Organisationen.
Mitarbeiterbefragung als Controlling-Instrument; Ableitung von Gestaltungsmaßnahmen aus den Ergebnissen einer Mitarbeiterbefragung
Untersuchung möglicher Problemfelder der Lehrerausbildung in der 2. praktischen Ausbildungsphase am Beispiel der Grundschulreferendare
Veränderung des Konfliktverhaltens nach einem Teamtraining
Erhebung der psychischen Belastung und Beanspruchung bei den Pflegedienstmitarbeitern des Gertrudis Hospitals, Westerholt
Erfolgsfaktoren in SAP-Implementierungsprojekten unter besonderer Berücksichtigung der Projektleitung
Ermittlung und Auswertung der Mitarbeiterzufriedenheit in einem Unternehmen auf Basis von quantitativen und qualitativen Interviews
Untersuchung unterschiedlicher Aspekte von Emotionsarbeit bei personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen am Beispiel von Fallmanagern eines kommunalen Bildungsträgers
Die Einführung des Betriebssystems Linux in der Landeshauptstadt München aus arbeits- und organisationspsychologischer Sicht
Mitarbeiterinformation - Analyse des Informationsbedarfes von Mitarbeitern in der Produktion
Einführung von Stellenbeschreibungen als Maßnahme der Organisationsentwicklung
Anforderungen an ein "Joint-Venture" von öffentlicher Arbeits- und Sozialverwaltung
Evaluation einer Schulentwicklungsmaßnahme durch das Qualitätsentwicklungsprojekt Q2E
Analyse der Zielvereinbarungen eines mittelständischen Finanzdienstleistungsunternehmens anhand der Goal Setting Theory von Locke und Latham

---

Motivation von Außendienstmitarbeitern - Wirkungen, Defizite, Methoden

Change Management bei der Einführung von Customer Relationship Management  
Lösungen

Recruiting und Assessment im Internet: Theorie und Praxis in österreichischen Unter-  
nehmen

## 17. Projektpräsentation

Die Projektpräsentation ist eine eigenständige Prüfungsleistung. Sie erhalten 1,5 CPs für diese Leistung, zusätzlich erfolgt eine Benotung, die einfach gewertet in die Abschlussnote eingeht. Bei der Präsentation werden nicht die Inhalte bewertet, dieses ist ja schon bei der Benotung der Masterarbeit geschehen. Benotet wird der Vortrag und die Gestaltung der Folien.

Das Publikum der Präsentation setzt sich aus dem verantwortlichen Professor und den Mitarbeitern sowie den Kommilitonen, die selbst präsentieren oder die als Gast an der Präsentation teilnehmen, zusammen.

Der Vortrag selbst sollte 20 Minuten nicht überschreiten, Überziehen wirkt sich negativ auf die Benotung aus. Um diese 20 Minuten einzuhalten empfiehlt es sich, nicht mehr als 15 Folien zu erstellen oder auf einige nur ganz kurz zu verweisen, zum Beispiel in Form von Mind Maps, auf die dann nicht im Detail eingegangen wird.

Nach dem Vortrag können Fragen aus dem Publikum gestellt und Einzelaspekte gemeinsam erörtert werden. Die Diskussion beschränkt sich auf einen Zeitraum von ca. 10 Minuten ein. Ein guter Vortrag zeichnet sich dadurch aus, dass er adressatengerecht und lebendig vorgetragen wird. Es sollte den Zuschauern deutlich werden, welche theoretische Basis der Arbeit zu Grunde liegt, welche Methode gewählt wurde und welche Aspekte bei der Umsetzung relevant oder interessant waren. Im Vordergrund steht jedoch die Präsentation der Ergebnisse.

## 18. Zur Vertiefung empfohlene Literatur zu Beginn des Studiums

Unabhängig von den speziellen Literaturhinweisen in den Kursen und Präsenzveranstaltungen sollen Ihnen an dieser Stelle einige Lehrbücher empfohlen werden, die als Basistexte für das gesamte Studium dienen können.

Für eine Einführung in die Psychologie allgemein ist z.B. das Buch

Zimbardo, P.G. & Gerrig, R.J. (1999 oder neuer). Psychologie. Berlin; Heidelberg: Springer-Verlag. (ISBN: 3540646337, 39,95 EUR) zu empfehlen oder

Myers, David G. (2005). Psychologie. [inklusive klinische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, pädagogische Psychologie; Merksätze, Zusammenfassungen, Prüfungsfragen, deutsch-englisches Glossar; Bonusmaterial im Web] Dt. Bearb. Christiane Grosser Heidelberg : SpringerEUR 39.95.

für die sozialpsychologischen Grundlagen die Bücher

Fischer, L. & Wiswede, G. (2002). Grundlagen der Sozialpsychologie. 2., überarb. u. erw. Auflage. München: Oldenbourg. (ISBN: 3486257900, 49,80 EUR)

Herkner, W. (2001). Sozialpsychologie. Göttingen: Hans Huber. (ISBN: 345683571X, 39,95 EUR)

Im Rahmen der Arbeits- und Organisationspsychologie gibt es mehrere empfehlenswerte Autoren, die einführende Lehrbücher geschrieben haben. Zu empfehlen sind z.B. die folgenden Lehrbücher:

Schuler, H. (Hrsg.) (1998). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: H. Huber. (ISBN: 3456826370, 49,95 EUR)

Ulich, E. (2001). Arbeitspsychologie. 5., aktualis. überarb. u. erw. Auflage. Stuttgart: Schäffer. (ISBN: 3791018353, 44,95 EUR)

Hoyos, C. Graf & Frey, D. (Hrsg.) (1999). Arbeits- und Organisationspsychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz. (ISBN: 3621274324, 49,00 EUR)

Neuberger, O. (2002). Führen und führen lassen. 6. völlig neubearb. Auflage. Stuttgart: UTB. ([ISBN 3825222349](https://www.amazon.de/dp/3825222349), 35,90 Euro)

Hier sollten Sie vor einer Anschaffung vorab in einer Bibliothek einen Blick hineinwerfen, welches Ihnen vom Stil her zusagt.

Auch die folgenden, knapperen und preiswerteren Titel sind empfehlenswert, wenngleich sie keinen umfassenden Überblick über das Themenspektrum der Arbeits- und Organisationspsychologie liefern:

Spieß, E. & Winterstein, H. (1999). Verhalten in Organisationen. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer. (ISBN: 3170155075, 17,90 EUR)

Nerdinger, F. W. (1995). Motivation und Handeln in Organisationen. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer. (ISBN: 3170136003, 15,85 EUR)

Allgemein zu den quantitativen und qualitativen Forschungs- und Evaluationsmethoden sind folgende Handbücher empfehlenswert:

Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (Springer-Lehrbuch). 3., überarb. Auflage. (ISBN: 3540419403, 49,95 EUR)

Flick, U., Kardoff, E., Keupp, H., Rosenstiel, L.v. & Wolff, S. (Hrsg.) (1995). Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Weinheim: Beltz, PVU. (ISBN: 3621272291, 55,00 EUR).

Selg, H.; Klapprott, J. & Kamenz, R.(1992). Forschungsmethoden der Psychologie. Kohlhammer: Stuttgart, Berlin, Köln.

Außerdem finden Sie interessante Aufsätze und aktuelle Forschungsergebnisse in den folgenden Zeitschriften:

Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, Herausgeber: Prof. Dr. K. Sonntag; Prof. Dr. U. Kleinbeck u. a., ISSN: 0932-4089, erscheint dreimonatig

Wirtschaftspsychologie, Herausgeber: Prof. Dr. L. Fischer; Prof. Dr. Eckhard Gros & Prof. Dr. Theo Wehner. ISSN: 1615-7729, erscheint dreimonatig

Arbeit – Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik, Herausgeber: Prof. Dr. H. Bartmann u.a., ISSN 0941-5025, erscheint dreimonatig

Dies ist natürlich nur eine Literaturempfehlung für einige Grundlagentexte. Weitere Literaturhinweise insbesondere zu den Spezialthemen finden Sie in den Studierhinweisen in den einzelnen Studienbriefen wie auch bei den Modulbeschreibungen im Heft AO-Aktuell, das Sie zu jedem Semester und Modul neu erhalten.

Ihr Weiterbildungsteam

Dr. Gabriela Sewz